

und ihr Arbeitszimmer (Holzgefäß); — im II. Stock die Säle, in denen die Ermordung Heinrichs von Guise stattfand; ein Arbeitskabinet, worin sich damals Heinrich III. aufhielt; sein Schlafzimmer, wo der Herzog verreckte; ein Kabinet, wo zwei Mönche für den Erfolg des »Unternehmens« beteten. — Tags darauf wurde der Kardinal von Guise, Heinrichs Bruder, seinerseits in einem an das Kabinet Katharina's von Medici anstossenden Thurm ermordet. — Ganz oben im Schloss ist ein kleines Museum.

Die Kirche *St.-Nicolas* oder *St.-Lamer*, unten hinter dem Schloss, ist ein interessantes Gebäude aus dem 12. und 13. Jahrh., das man eben restaurirt.

Die *Façade* ist von zwei Thürmen flankirt, über dem Transept ist eine hässliche Fläche, die aber im Innern eine hübsche Laterne bildet. Im Innern ein interessantes Basrelief, Maria Aegyptiaca vorstellend.

Südlich eine alte *Abtei*, jetzt Hospital, aus dem 15. Jahrh., früher das Altarblatt am Altar dieser Heiligen, und danach der *Quai du Département*, den wir l. entlang bis zur Brücke gehen, wo die grosse schöne *Rue Denis Papin* mündet, so benannt zu Ehren des berühmten, aus Blois gebürtigen Physikers (1647—1710).

Die *Rue du Roi*, die zweite r., führt uns zur *Kathedrale* in der obern Stadt, 1678 von Mansard in verdorbenem gothischen Stil neu erbaut.

In der siebenten Kapelle r. bemerkt man zwei Basreliefs in weissem Marmor, von Larambert, das Gedächtnis und die Andacht, die von dem in der Revolution zerbrochenen Grabmal der Mutter des Königs Stanislaus von Polen herkommen. Ein anderes befindet sich in der ersten Kapelle r., eine Frau vor dem Genius des Todes. Schöne moderne Glasmalereien. Hübsche Kapelle der heil. Jungfrau.

Im December 1870 wurde Blois wiederholt von deutschen Truppen besetzt; am 28. Jan. 1871 lieferten bei dieser Stadt die Hosen den Franzosen ein siegreiches Gefecht.

Die zweite Seite, nördl. diesscit der Kathedrale, führt zu der grossen schönen *Place Denis Papin*, umgeben von dem *Palais de Justice*, der *Préfecture* und der *Halle aux Grains*. — Blois besitzt noch eine Anzahl Herren- und Patricierhäuser aus dem 15. und 16. Jahrh. von grossem baulichen Interesse sowie alte Holzhäuser in der *Rue St.-Lubin*.

Die Umgegend ladet zu schönen Ausflügen ein, namentlich sehenswerth ist das

**Schloss Chambord*. Entfernung 19 Kil. an der Loire entlang, gegen 14 Kil. auf der Strasse. Einspänner (Cabriolet) 8—10 Fr.; Zweispänner 15 Fr. Wägen in den Hôtels. Das Schloss gehört zu den schönsten Renaissancebauten, ist eine echt französisch-nationale Schöpfung und macht durch seine etwas phantastische Bauart mit seinen vier runden, 30 m. Durchmesser haltenden Thürmen einen eigenthümlichen Eindruck; es ist 156 m. lang, 117 m. breit, enthält 440 Zimmer und Stallung für 1200 Pferde und steht mitten in einem von Mauern (35 Kil. lang) umschlossenen, sandigen, riesigen Park von 5400 Hektar, in welchem ausserdem ein Dorf, eine Anzahl Meiereien und 14 Teiche liegen. Nur die Nordseite ist ganz vollendet, das Innere ist seines Schmucks beraubt. Erbaut wurde es von 1533—33 auf Befehl Franz I. von *Pierre Nepceu* (nicht, wie man früher meinte, von Primaticcio). Der dekorative Theil ist von Cousin, Bontemps, Goujon und Pilon. Ludwig XIV. störte die schöne Harmonie des Baues, namentlich die grossartige Treppe und Halle im Innern, durch vielfache Umänderungen; später wurde es vom König Stanislaus von Polen und vom Marschall Moritz von Sachsen bewohnt; Napoleon I. gab es dem Marschall Berthier, Fürsten von Wagram, und 1821 wurde es infolge einer Nationalsubskription für 1,749,677 Fr. angekauft und dem Herzog von Bordeaux, dem »Könige« der römisch-legitimistischen Gesenkt, der seit der Revolution von 1830 den Titel »Graf von Chambrade« angenommen hat. Ausser der Nordfaçade betrachte man besonders das Dach, worauf der Baumeister einen künstlerischen Reichtum von Thürmchen, verzierten Kaminen, gezackten Zinnen und allerlei Skulpturen verschwendet hat, sowie als Kuriosität die erwähnte grosse Treppe mit Doppelschraube von ungefähr 10 m. Durchmesser, die zwei Stiegen mit verkehrter Richtung hat, so dass zwei Personen auf- und absteigen können, ohne sich zu begegnen.

Auf der Strasse nach Romorantia liegen die schönen *Schlösser Cheverny* und *Beaugard*, die man (auf einem grossen Umweg) auf der Rückkehr von Chambord besuchen kann. — *Schloss Chaumont*, s. unten.

Eisenbahn. Von den hohen Eisenbahndämmen, sobald man den Durchschnitt verlassen hat, schöner Blick rückwärts auf Blois und auf das linke Ufer der Loire. — Stat. *Chouzy* und (193 Kil.) *Orzani*, von wo man l. das Schloss Chaumont erblickt.

Das **Schloss Chaumont*, 2 Kil. von der Station, auf einer Anhöhe des linken Loireufers, stammt aus dem 15. und 16. Jahrh. und gehörte zuerst der Familie d'Amboise. Katharina von Medici kaufte es, nöthigte aber nachher Diane de Poitiers, es gegen Schloss Chenonceaux (S. 710) einzutauschen.

SCHLOSS AMBOISE
AN DER LOIRE